

Ergebnisprotokoll | 27. November 2024

31. Sitzung der BfR-Kommission für kosmetische Mittel

Die Kommission für kosmetische Mittel berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zu Fragen aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) und den Überwachungsbehörden der Bundesländer zur gesundheitlichen Unbedenklichkeit kosmetischer Mittel sowie zur Regulation und Fortschreibung der EU-Kosmetik-Verordnung und ihrer Anlagen.

Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen. Die Kommission besteht aus 16 Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung ihrer Aufgabe verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt.

Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

TOP 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Der Vorsitzende, Herr Professor Eisenbrand, begrüßt die Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmer und fragt nach Änderungswünschen zur Tagesordnung. Letztere wird ohne Änderungen angenommen. Die Beschlussfähigkeit der Kommission wird festgestellt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Der Vorsitzende, Herr Professor Eisenbrand, fragt mündlich nach, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten (TOP) oder speziellen Themen bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen. Dies wird auch in einer Liste schriftlich dokumentiert.

TOP 3 Protokoll der 30. Sitzung

Das Protokoll der 30. Sitzung war den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorab zur Kenntnis gegeben und einvernehmlich angenommen worden.

TOP 4 Berichte und Anfragen

Berichtet wird über Neues aus dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) sowie dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Weiterhin wird aus dem Arbeitskreis lebensmittelchemischer Sachverständiger der Länder und des Bundes, der AG „Kosmetische Mittel“ sowie aus der BfR-Kommission „Bewertung von Vergiftungen“ berichtet. Ergebnisse aus EU-Beratungen der Arbeitsgruppe „Kosmetische Mittel“ werden vorgestellt. Außerdem gibt es Berichte aus dem Wissenschaftlichen Ausschuss "Verbraucherprodukte", SCCS, sowie zu Alternativmethoden zu Tierversuchen.

TOP 5 RIFM Safety Assessment Evaluation of Naturals Used as Fragrance Ingredients

Das Research Institute for Fragrance Materials Inc. (RIFM) erstellt Sicherheitsbewertungen für Duftstoffe (bisher über 2.000) und publiziert diese regelmäßig. Betrachtete Endpunkte sind Genotoxizität, Photoirritation und Photoallergenität, Toxizität nach wiederholter Gabe, Reproduktionstoxizität, Hautsensibilisierung, lokale Inhalationstoxizität und Umwelttoxizität. Unter den Oberbegriff „Duftstoffe“ fallen auch Naturstoffe (NCS, natürliche komplexe Substanzen), die als Duftstoffkomponenten eingesetzt werden. Die Sicherheitsbewertungen des RIFM werden von einem Expertenkomitee für die Sicherheit von Duftstoffen unterstützt. Außerdem hat das RIFM eine Datenbank für Duft- und Geschmacksstoffe. Für die Risikobewertung von Duftstoffen werden zunächst alle verfügbaren Daten zusammengetragen und evaluiert. Falls die Daten nicht ausreichen, wird im nächsten Schritt nach strukturell und toxikologisch ähnlichen Materialien gesucht, um daraus Eigenschaften des Stoffes abzuleiten (sog. Read-across, Congener Grouping). Ein nächster Schritt analysiert die Exposition; bei Stoffen, die nur in geringen Mengen und selten eingesetzt werden, kann die Exposition unter dem Schwellenwert liegen, ab dem Sicherheitsbedenken bestehen (threshold of toxicological concern, TTC). Zur Abschätzung der Exposition werden neben Produktionszahlen (poundage) auch Verbrauchszahlen (volume of use) erhoben. Wissenschaftliche Modellierung und Datenanalyse erleichtern die Abschätzung der aggregierten Exposition; RIFM arbeitet hier mit dem Partner Creme Global zusammen. Das sog. Creme RIFM-Modell ist ein probabilistisches Werkzeug zur Berechnung aggregierter Expositionen gegenüber Duftstoffen aus einer Vielzahl von Verbraucherprodukten. Das Modell errechnet realistische Expositionen und gilt als umfassendstes Verfahren zur Expositionsermittlung. Es hat sich gezeigt, dass die Exposition

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

durch Duftstoffe in Verbraucherprodukten sehr niedrig ist und Größenordnungen unterhalb der entsprechenden TTC-Schwellenwerte liegt. Bei nicht ausreichender Datenlage werden ergänzende Sicherheitsuntersuchungen durchgeführt. Am Ende können maximal akzeptable Konzentrationen (MAC-Werte) etabliert werden, die in der Sicherheitsbewertung publiziert werden; aus ihnen können IFRA (International Fragrance Association)-Standards abgeleitet werden. NCS werden nach Pflanzentaxonomie evaluiert; die meisten Komponenten der NCS sind Duftstoffe oder duftstoffähnliche Inhaltsstoffe, die Exposition gegenüber NCS ist meist niedrig. Für die Endpunkte Genotoxizität oder Phototoxizität werden sowohl Daten für die NCS als auch für Einzelkomponenten analysiert. Für Hautsensibilisierung wird ein Einzelkomponenten-Ansatz gemacht, bei dem die potentesten und am häufigsten vertretenen Sensibilisierer in der NCS identifiziert werden. Die inhalative Toxizität wird fast ausschließlich über eine Expositionsanalyse durchgeführt, weil die Exposition gegenüber den meisten Duftstoffen unter dem Schwellenwert für respirationstoxikologische Bedenken liegt. Zur Abschätzung einer potentiell nachteiligen Umweltwirkung werden mittels Einzelkomponenten-basiertem Ansatz sowohl Gefährdungspotential als auch Risiko analysiert. Die erste NCS, für die eine Sicherheitsbewertung publiziert wurde, ist Petitgrain-Mandarin-Öl (CAS-No. 8014-17-3) ¹.

Im Plenum: Gefragt wird nach der Konzentration einer Komponente in einer Mischung, ab der eine Einzelbewertung gemacht wird, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Konzentrationen von Einzelstoffen in NCS variieren können. Ist die Komponente in vielen NCS enthalten, wird eine Einzelbewertung gemacht; entsprechende NCS sind ebenfalls getestet worden, die Ergebnisse unterscheiden sich nicht. Ausgeführt wird, dass bei sehr geringen Konzentrationen eines Einzelstoffes in einer NCS keine Effekte der Einzelkomponente beobachtet werden können. Eine weitere Frage betrifft die Stabilität der Komponenten und inwieweit auch Abbauprodukte (die z. B. durch Oxidation und/oder Lichteinfluss entstehen) bewertet werden. Dies ist besonders wichtig, wenn z. B. Abbauprodukte genotoxisch wirken. Dazu wird ausgeführt, dass es entsprechende Richtlinien für die Lagerung und den Umgang mit solchen Komponenten gibt, die die Stabilität garantieren sollen, u. a. die Empfehlung, Antioxidantien zu verwenden. Die Bewertungen werden alle 5 Jahre überprüft und wenn erforderlich aktualisiert, wobei die Updates in der Regel ebenfalls veröffentlicht werden². Die Kommission vermisst eine Bewertung von *p*-Cymol, dessen Einstufung durch den RAC als CMR eigentlich Anlass für die Aufnahme des Tagesordnungspunktes war. Auf Anfrage wird bestätigt, dass sich RIFM auch mit der Einstufung von *p*-Cymol dahingehend beschäftigt, dass der Artikel 15 der EG-Kosmetik-Verordnung nur für Einzelsubstanzen gelten solle und nicht für eingestufte Stoffe, die in NCS enthalten sind. Die Bewertungen des RIFM sind für die Kommission interessant, allerdings ist die regulatorische Akzeptanz eingeschränkt.

TOP 6 Vitamin K1-Epoxid – gibt es ein Sensibilisierungspotential?

Vitamin K1 (VK1; Phytonadion) wurde in Cremes gegen Hautrötungen und andere Verfärbungen und als Feuchtigkeitsspender eingesetzt. Da Vitamin K1 auf der Haut

¹ Api AM, Belsito D, Botelho D, et al., RIFM natural complex substance (NCS) fragrance ingredient safety assessment, petitgrain mandarin oil, CAS registry number 8014-17-3, RIFM ID: 250-E2.12. Food Chem Toxicol. 2023 Jun;176 Suppl 1:113575.

²Im Journal Food and Chemical Toxicology

sensibilisierend wirkt und ein allergisches Kontaktekzem auslösen kann, wurde es durch Verordnung (VO (EG) 1223/2009) in kosmetischen Mitteln verboten. Im Internethandel sind allerdings nach wie vor Produkte mit Vitamin K1 erhältlich. Als Ersatz für Vitamin K1 wird außerdem Vitamin K1-Epoxid eingesetzt, das nicht verboten ist. Laut der Datenbank für Kosmetische Inhaltsstoffe (CosIng) wirkt Vitamin K1-Epoxid (VK1E) adstringierend und hautschützend. Die Studienlage zu positiven Effekten ist allerdings unzureichend. In Spanien wurden gegenüber VK1E von 2019–2023 mehrere Fälle allergischer Kontaktdermatitis (AKD) registriert³. Dabei trat eine Sensibilisierung vermutlich durch unterschiedliche VK1E-haltige Produkte auf; bei Epikutantests sowie repetitiven offenen Applikationstests an 20 Personen, welche bereits AKD-Reaktionen gegenüber VK1E-haltigen Kosmetika gezeigt hatten, reagierten 17 positiv (d. h. eine AKD gegenüber VK1E wurde bestätigt), 3 reagierten negativ. Eine Kreuz-Sensibilisierung zwischen VK1 und VK1E ist möglich⁴. Daraus ergibt sich die Frage, ob in Anbetracht der neuen Studie aus Spanien VK1E neu betrachtet und beurteilt werden sollte.

Im Plenum: Berichte über Sensibilisierungen sind bisher nur aus Spanien bekannt. In einer SCCS-Stellungnahme von 2010 (SCCS/1313/10) wurde 1 % Phytonadion (Vitamin K1 mit einem Gehalt von bis zu 4 % Epoxid) als nicht sicher bewertet. Das SCCS hat sich im Rahmen des Antrags „Request for a scientific opinion: Vitamin K1 Oxide (EC No 247-022-9; CAS No 25486-55-9) Submission I“⁵ bereits mit der Bewertung von Vitamin K1-Epoxid beschäftigt. Es wird vorgeschlagen zu prüfen, warum diese Anfrage nicht beantwortet wurde.

TOP 7 Kontaktallergie gegen Methacrylate durch Gel-Nägel und langanhaltenden Nagellack

Es gibt unterschiedliche Formen künstlicher Fingernägel: Die einfachste Form sind künstliche Fingernägel zum Aufkleben, wobei es sich um vorgefertigte Kunststoffnägel handelt, die mit einem Kleber auf Basis von Ethyl- oder Octylcyanoacrylat auf die Naturnägel geklebt werden. Diese Kunststoffnägel und Kleber sind allergologisch relativ harmlos. Bei Acryl-Nägeln, Gel-Nägeln und UV-härtendem Nagellack handelt es sich in der Regel um Methacrylat- oder um Acrylat-haltige Produkte. Acryl-Nägel werden durch eine Kombination aus einem Polymer-Pulver und einer Monomer-Flüssigkeit aufgebaut. Aus diesen Bestandteilen wird eine Paste angerührt, auf den Naturnagel aufgetragen und ausgehärtet. Beim Aufbau von Gel-Nägeln wird ein in der Regel Methacrylat-haltiges Gel auf den Naturnagel aufgetragen und unter UV-Licht ausgehärtet. Schließlich gibt es noch UV-härtenden Nagellack („long lasting nail polish“). Hierbei wird ein Gel (Base-Coat) auf den Naturnagel aufgetragen und unter UV ausgehärtet. Darauf wird ein Top-Coat mit Lackpigmenten appliziert.

Entsprechende Produkte sind (im Internet) frei verkäuflich. Auf etlichen Artikeln findet sich der Hinweis „nur für den gewerblichen Gebrauch vorgesehen“, „zum gewerblichen Gebrauch“ oder „Studioqualität“. Dies ist jedoch kein Merkmal besonderer Qualität oder Produktsicherheit. Die Inhaltsstoffe solcher Produkte unterscheiden sich nicht grundsätzlich

³ Gatica-Ortega M, Pastor-Nieto M, Giménez-Arnau A, Mercader-García P, Serra-Baldrich E, Zaragoza-Ninet V, An emerging epidemic of allergic contact dermatitis due to phytonadione epoxide (oxidised vitamin K1). *Contact dermatitis* 2024; 91 (5).

⁴ Schneller-Pavelescu L, Ochando-Ibernón G, Vergara-de Caso E, Silvestre-Salvador J "Crossed" allergic contact dermatitis caused by oxidized vitamin K1 in a patient previously sensitized to non-oxidized vitamin K1. *Contact dermatitis* 2019; 80 (1).

⁵ https://ec.europa.eu/health/scientific_committees/consumer_safety/docs/sccs_q_049.pdf

von denen, die auch für die Endverbraucherin oder den Endverbraucher vermarktet werden. Produkte für den Endverbraucher dürfen allerdings keine Inhaltsstoffe enthalten, die gemäß Anhang III der EG-Kosmetik-Verordnung nur für die gewerbliche Verwendung eingesetzt werden dürfen. Solche Produkte müssen mit dem Hinweis „nur für die gewerbliche Verwendung“ gekennzeichnet werden.

Fast alle diese Produkte, also die Grundstoffe für Acryl-Nägel, Gel-Nägel und UV-Nagellacke enthalten Methacrylate, insbesondere 2-Hydroxyethylmethacrylat (HEMA) und HEMA-Derivate, aber auch Acrylate. In einer aktuellen finnischen Untersuchung wurden 31 Gel-Nägel-Produkte und 6 Acryl-Nägel-Produkte mit GC-MS analysiert. Insgesamt 32 Produkte enthielten Methacrylate und/oder Acrylate, und bei allen Produkten bestanden Diskrepanzen zwischen der Produktdeklaration und den Analyse-Ergebnissen⁶.

Die in Acryl-Nägeln, Gel-Nägeln und UV-Nagellacken eingesetzten Acrylate und Methacrylate werden auch bei der Herstellung und Reparatur von Zahnprothesen verwendet und sind bekannte berufliche Kontaktallergene bei Zahntechnikerinnen und -technikern. Beim Umgang mit Acrylat- bzw. Methacrylat-Monomeren, also mit nicht oder nicht vollständig ausgehärteten / polymerisierten Acrylaten bzw. Methacrylaten, besteht die Gefahr einer Sensibilisierung.

Der erste Bericht über eine Kontaktallergie gegen ein Methacrylat bei einer Nagelstylistin stammt aus dem Jahr 1956⁷. In einer Auswertung von Daten des Informationsverbundes Dermatologischer Kliniken (IVDK) der Jahre 2004 bis 2013 hatten 47 % der Nagelstylistinnen, die wegen des Verdachtes auf eine Kontaktallergie gegen Nagelkosmetika in einer der dem IVDK angeschlossenen dermatologischen Abteilungen epikutan getestet wurden, eine Kontaktallergie gegen mindestens eines der getesteten Methacrylate oder Acrylate, wobei HEMA und 2-Hydroxypropylmethacrylat (HPMA) die führenden Allergene waren⁸. In den letzten Jahren wurden vor allem in der Fachzeitschrift „Contact Dermatitis“ eine Vielzahl von Fallberichten und retrospektiven Datenanalysen zur Kontaktallergie gegen Methacrylate bzw. Acrylate durch Acryl-Nägel, Gel-Nägel und UV-Nagellacke publiziert, wobei sich ebenfalls HEMA und HPMA als die häufigsten Allergene erwiesen⁹. Betroffen waren sowohl

⁶ Suuronen K, Ylinen K, Heikkilä J et al. Acrylates in artificial nails – Results of product analyses and glove penetration studies. *Contact Dermatitis* 2024; 90(3): 266-272. doi: 10.1111/cod.14474.

⁷ Canizares O. Contact dermatitis due to the acrylic materials used in artificial nails. *Arch. Dermatol.* 1956; 74: 141–143.

⁸ Uter W, Geier J. Contact allergy to acrylates and methacrylates in consumers and nail artists – data of the Information Network of Departments of Dermatology, 2004-2013. *Contact Dermatitis* 2015; 72: 224-22.

⁹ Dahlin J, Berne B, Dunér K et al. Several cases of undesirable effects caused by methacrylate ultraviolet-curing nail polish for non-professional use. *Contact Dermatitis* 2016; 75(3): 151-156. doi: 10.1111/cod.12608.

Gatica-Ortega ME, Pastor-Nieto MA, Mercader-García P, Silvestre-Salvador JF. Allergic contact dermatitis caused by (meth)acrylates in long-lasting nail polish - are we facing a new epidemic in the beauty industry? *Contact Dermatitis* 2017; 77(6): 360-366. doi: 10.1111/cod.12827.

Chou M, Dhingra N, Strugar TL. Contact Sensitization to Allergens in Nail Cosmetics. *Dermatitis* 2017; 28(4): 231-240. doi: 10.1097/DER.0000000000000301.

Marrero-Alemán G, Sabater-Abad J, Miquel FJ et al. Allergic contact dermatitis to (meth)acrylates involving nail technicians and users: Prognosis and differential diagnosis. *Allergy* 2019; 74(7): 1386-1389. doi: 10.1111/all.13736.

Raposo I, Lobo I, Amaro C et al. Allergic contact dermatitis caused by (meth)acrylates in nail cosmetic products in users and nail technicians - a 5-year study. *Contact Dermatitis* 2017; 77(6): 356-359. doi: 10.1111/cod.12817.

Gonçalo M, Pinho A, Agner T et al. Allergic contact dermatitis caused by nail acrylates in Europe. An EECDRG study. *Contact Dermatitis* 2018; 78(4): 254-260. doi: 10.1111/cod.12942.

Steunebrink IM, de Groot A, Rustemeyer T. Contact allergy to acrylate-containing nail cosmetics: A retrospective 8-year study. *Contact Dermatitis* 2024; 90(3): 262-265. doi: 10.1111/cod.14475.

Nagelstylistinnen als auch private Nutzerinnen. In vielen Fällen lagen ein periunguales Ekzem, ein Ekzem der Fingerkuppen und/oder Nagelveränderungen (Onycholysen) vor⁴. Außerdem gab es Einzelfälle von disloziertem allergischem Kontaktekzem im Gesicht; beklagt wurde, dass in den Nagelstudios oft keine adäquaten Schutzmaßnahmen praktiziert werden¹⁰.

Die Kontaktallergie gegen HEMA ist inzwischen so häufig, dass die Deutsche Kontaktallergie-Gruppe (DKG) HEMA im Juli 2019 in die Standardreihe für die Epikutantestung aufgenommen hat. Eine Analyse der IVDK-Daten der ersten vier Jahre (Juli 2019 – Juni 2023)¹¹ zeigte Folgendes: Es wurden 26.622 Patientinnen und Patienten (Pat.) mit HEMA getestet; davon zeigten 392 (1,5 %) eine positive (allergische) Reaktion. Unter den Sensibilisierten waren Frauen, Pat. mit Berufsdermatose und Pat. mit Handekzem signifikant gehäuft. Die Berufsgruppe „sonstige Körperpfleger/-innen“, zu denen auch Kosmetikerinnen und Kosmetiker und Nagelstylistinnen und -stylisten gehören, war unter den HEMA-positiven zehnmal so häufig vertreten wie unter den HEMA-negativen Pat., und die Kategorie „Nagelkosmetika“ wurde als mutmaßliche Allergenquelle dreißigmal so oft genannt. Von den Pat. mit allergischer Reaktion auf HEMA reagierten 80 % auch auf Ethylenglycoldimethacrylat (EGDMA), 77 % auf HPMA, und 71 % auf Hydroxyethylacrylat (HEA). Vermutlich handelt es sich dabei meist um immunologische Kreuzreaktionen zwischen den Methacrylaten; die hohe Ko-Reaktivität zwischen HEMA und HEA ist ungewöhnlich.

Die Auswahl geeigneter Schutzhandschuhe für Nagelstylistinnen und -stylisten gestaltet sich schwierig, insbesondere wenn eine längere Schutzdauer angestrebt wird. Die oft in Nagelstudios getragenen Nitril-Einmalhandschuhe schützen nur wenige Minuten lang und müssten dementsprechend häufig gewechselt werden¹². Der Dachverband der Unfallversicherungsträger, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), fördert derzeit ein Forschungsprojekt zur Permeation von Methacrylaten durch Schutzhandschuhe, zur Analyse von Durchbruchzeiten von Einmalhandschuhen und zur Ableitung von Präventionsempfehlungen (Projekt-Nr. IFA 3159; <https://www.dguv.de/ifa/forschung/projektverzeichnis/ifa3159.jsp>).

Gkousiaki M, Karalis VD, Kyritsi A et al. Contact allergy caused by acrylates in nail cosmetics: A pilot study from Greece. *Contact Dermatitis* 2024; 90(3): 273-279. doi: 10.1111/cod.14485.

Hilewitz D, Trattner A, Reiter O et al. Pandemic of sensitivity to acrylate containing nail cosmetic among young Israeli women? Result of patch testing 2-hydroxyethyl methacrylate in the European baseline series. *Contact Dermatitis* 2024; 91(6): 485-490. doi: 10.1111/cod.14683.

Pesqué D, Planella-Fontanillas N, Borrego L et al. Patch test results to the Spanish baseline patch test series according to age groups: A multicentric prospective study from 2019 to 2023. *Contact Dermatitis* 2025; 92(2): 120-130. doi: 10.1111/cod.14702.

¹⁰ Gatica-Ortega ME, Pastor-Nieto MA, Mercader-García P, Silvestre-Salvador JF. Allergic contact dermatitis caused by (meth)acrylates in long-lasting nail polish - are we facing a new epidemic in the beauty industry? *Contact Dermatitis* 2017; 77(6): 360-366. doi: 10.1111/cod.12827.

¹¹ Geier J, Brans R, Rüeff F, Rieker-Schwiebächer J, Schubert S. Vier Jahre 2-Hydroxyethylmethacrylat in der DKG-Standardreihe – eine kurze Zwischenbilanz. *Dermatologie in Beruf und Umwelt* 2024; 72(3): 112-118. doi: 10.5414/dbx00470

¹² Suuronen K, Ylinen K, Heikkilä J et al. Acrylates in artificial nails – Results of product analyses and glove penetration studies. *Contact Dermatitis* 2024; 90(3): 266-272. doi: 10.1111/cod.14474.

Ryan SF, Ferguson FJ, Cunningham L, White IR, McFadden JP. Occupational hand dermatitis secondary to methacrylates-The 'manual tray' sign. *Contact Dermatitis* 2023; 88(2): 152-153. doi: 10.1111/cod.14235.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

Für Zahntechnikerinnen und -techniker wurde bereits vor über 20 Jahren ein Tandemschutz durch Handschuhe aus Ethylen-Vinyl-Acetat-Folie und Nitrilhandschuhe empfohlen. Allerdings muss auch diese Kombination rechtzeitig gewechselt werden; die damalige Berufsgenossenschaft BGFE empfahl eine maximale Tragedauer von 10 Minuten¹³.

Im Plenum: Die Acrylatmonomere HEMA und Di-HEMA Trimethylhexyl Dicarbamate (Di-HEMA TMHDC) wurden vom SCCS als sicher für die professionelle Anwendung bewertet, da die Polymerisierung unter UV-Licht sehr rasch abläuft und der Nagel eine gute Barriere darstellt. Es wird ausgeführt, dass man nicht immer von einer kompletten Polymerisierung des Nagelmodellage-Materials ausgehen kann; ein Anteil potentiell sensibilisierender Monomere wird zurückbleiben. Auch Handschuhe bieten nur eingeschränkt Schutz gegen Acrylate: Latex-Handschuhe sind ungeeignet; Nitrilhandschuhe bis zu einer Stärke von 0,4 mm sind ebenfalls durchlässig. Festzustellen ist, dass es durch Abgabe von gewerblichen („professionellen“) Produkten an Privatkundinnen und -kunden zu einem Anstieg von Sensibilisierungen auf Acrylate gekommen ist. Erschwerend kommt hinzu, dass die Landesuntersuchungsämter oft eine Diskrepanz zwischen den auf der Inhaltsstoffliste aufgeführten Acrylaten und den tatsächlich enthaltenen finden. Die Kommission weist noch einmal sehr deutlich darauf hin, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sich über den Hinweis „nur für den professionellen Gebrauch“ nicht hinwegsetzen sollten, weil diese Aussage kein Qualitätsmerkmal darstellt, sondern eine sichere Anwendung sicherstellen soll.

TOP 8 Festlegung der neuen Sitzungstermine

Der 2. April 2025 wird als Termin für die nächste Sitzung der Kommission für kosmetische Mittel festgelegt. Für die übernächste Sitzung der Kommission für kosmetische Mittel wird der 26. November 2025 anvisiert.

TOP 9 Sonstiges

Der Vorsitzende, Herr Professor Eisenbrand, bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Teilnahme und schließt die heutige Sitzung.

¹³ Schulz P, Skudlik C, Meyer E, John SM. Entzündliche Auftreibungen der Fingerendglieder mit Nageldystrophie. Diagnose: Berufsbedingte (Meth-)Acrylatallergie bei einer Nageldesignerin. J Dtsch Dermatol Ges 2009; 7(11): 987-989. doi: 10.1111/j.1610-0387.2009.07152.x.

Kontakt

Geschäftsstelle der Kommission für kosmetische Mittel

Weiterführende Informationen zum Kommissionswesen am BfR:

BfR-kommissionen@bfr.bund.de

bfr.bund.de/de/bfr_kommissionen-311.html